



Anne-Marie Pfister führte 45 Jahre lang ihre Buchhandlung am Petersgraben 18 in Basel.

Grenzgängerin

Annemarie Pfister hört nach 45 Jahren auf und legt ihr «Annemarie Pfister Bücher & Antiquariat» am Petersgraben in Basel in neue Hände. Das Geschäft hat als erster Frauenbuchladen der Schweiz Furore gemacht, und die Inhaberin ist eine Ikone der Branche.

Ein Hauch von Glamour und Eleganz ist dem Buchhandel eingeschrieben: All die gescheiterten Köpfe, die schönen Bücher, die zu entdeckenden Schätze! Der Buchladen «Annemarie Pfister Bücher & Antiquariat» erzählt diese Geschichte in Vollendung. Seit 45 Jahren existiert er im Herzen von Basel: Zuerst als Frauenbuchladen, danach als Buchladen einer starken, belesenen, politischen Frau. Sie kommt einem vor wie die Sonne in einem Universum aus Büchern da mitten in ihrem kleinen Geschäft, das gross wird durch die gekonnte Auswahl, die Breite des Sortiments bis hin zu antiquarischen Büchern mit Gold- und Farbschnitt und dem dunklen Holz der Einrichtung. Es ist eine ehemalige Privatbibliothek, die sie 1975 aus einem Nachlass gekauft hat und seither als stimmungsvolle Bühne für die Buchpräsentation dient.

Abschied vom Antiquariat

Diese Frau ist ganz da, mit wem sie auch spricht, Kunde oder Journalistin. Ruhig und entspannt lässt sie sich vom Gespräch leiten und bringt dann ihre Schlussfolgerungen auf den Punkt. Aber sie ist nicht nur da, sondern auch am Gehen: In diesen Tagen übergibt sie das Geschäft an Dorette Paraventi. Als Annemarie Pfister letztes Jahr 70 wurde, meldete diese ihr Interesse am Geschäft an. Dorette Paraventi kaufte schon als Schülerin ihre Bücher hier im Laden ein. Inzwischen ist sie selber Buchhändlerin, dazu Projektmanagerin und Kunsthistorikerin – und 1974 geboren, dem Gründungsjahr der Buchhandlung.

Auch wenn Annemarie Pfister nicht zur Esoterik neigt und diese Sparte konsequent ausklammert im Laden, liest sie durchaus gern die Zeichen, die ihr das Leben schickt. Etwa jenes, dass sie die Unterschrift zur Geschäftsübergabe just 44 Jahre, 4 Monate und 4 Tage nach der Geschäfts-

gründung gesetzt hat. Es gab mehrere Interessenten, die sich um die Nachfolge bemüht hatten: Ihre Buchhandlung ist eine Institution in Basel und hat eine grosse Stammkundschaft. «Es ist schön, sich vom Laden zu trennen zu einem Zeitpunkt, wo sein Wert hoch und das Interesse gross ist», sagt Annemarie Pfister. Der Laden wird im gleichen Geist weitergeführt, und sie wird gelegentlich noch mitarbeiten.

Dass sich die neue Besitzerin vom Antiquariat getrennt hat, dafür hat sie vollstes Verständnis. «Ich glaube, zur Antiquarin muss man geboren sein. Es ist eine sehr emotionale Sache, welche Bücher man dafür auswählt, sucht und manchmal dann für Jahre aufbewahrt.» In den Anfängen bestand die Hälfte des Sortiments aus antiquarischen Büchern, doch hat sich dies mittlerweile stark verändert mit dem Aufkommen des Internets und der zunehmenden Zurückhaltung bei Frakturschrift. Als die angefragten Antiquare bei der Lagerräumung nur mässiges Interesse an ihrem Bestand zeigten, liess sie anfangs Jahr drei Lastwagen vorfahren, um alles abtransportieren zu lassen. Nur zwei Bücher hat sie, beinahe nach dem Zufallsprinzip, noch aus der Mulde gefischt, um sie als Erinnerung nach Hause zu tragen. Wie war das, als die Lastwagen kamen? «Sprechen wir nicht davon», sagt sie nur. So freundlich Annemarie Pfister auch ist: Sie ist radikal. Und scharfe Augen hat sie wie ein Adler, auch wenn sie das ganze Leben lang gelesen hat.

Ein Berner Meitschi

Hineingeboren wurde sie in Gotthelfs Emmental, ins Dorfschulhaus von Trubschachen. Der Vater war Lehrer, sie wuchs mit drei Brüdern auf. Ihre Vorfahren waren seit vielen Generationen Bauern und Lehrer in der Talschaft. «Meine Eltern waren sehr sozial und hilfsbereit», erinnert sie sich. «Und sie hatten einen grossen Garten, wo sie streng bio-

logisch angebautes Gemüse zogen. Dafür wurden sie von den Bauern in der Umgebung ziemlich schief angeschaut.» Aber die Eltern waren auch hoch angesehen. Der Vater half in seinen Ferien beim Heuen und Ernten mit und war eine Vertrauensperson. Er sammelte Kunst und gab viel Geld für Bücher aus. Seine Ausbildung zum Lehrer hatte er im Lehrerseminar in Hofwil absolviert. Friedrich Eymann, Religionslehrer in Hofwil und Philosophieprofessor an der Universität in Bern, machte seine Studenten mit der Anthroposophie bekannt und beeinflusste eine ganze Generation von Lehrern im Emmental. Die Bauernkinder der abgelegenen Höfe wurden in dieser Zeit auf sehr fortschrittliche Weise unterrichtet: Den Knaben wurde ebenso wie den Mädchen Stricken beigebracht, und alle lernten ein Instrument.

Grenzen überschreiten

Annemarie Pfister liess sich zur Buchhändlerin bei A. Francke in Bern ausbilden. Einen Tag nach Abschluss der Lehre war sie bereits im Zug Richtung Florenz. Anschliessend lebte sie längere Zeit in Paris, wo sie als Kindermädchen arbeitete. «Paris hat mich stark geprägt. Der Ort war damals hoch politisch, und auf der Strasse konnte man Sartre beim Spazieren begegnen.» In der Schweiz zu wohnen, konnte sie sich nur noch an einer Grenze vorstellen. Sie zog nach Basel, wo sie nach gut vier Jahren Arbeit in einer kleinen Buchhandlung das Lokal am Petersgraben fand. Vorgabe für den Mietvertrag war, keine Pornografie und keine linke Literatur zu vertreiben. Diesen Vertrag hat die 25-jährige mit links unterschrieben, wohl wissend, dass sie tun würde, was sie für richtig hielt. Die Frauenbewegung stand bereits vor der Tür. Ebenso wichtig für die Rückkehr in die Schweiz war die Freundschaft mit Egon Ammann, der ebenfalls die Buchhändlerlehre bei A. Francke in Bern gemacht hatte. Ihre Freundschaft hielt ein Leben lang.

Genauso wie ein Verleger wollte sie als Buchhändlerin Literatur gestalten. Sie war Mitgründerin des Literaturhaus Basel und politisierte eine Zeit lang parteilos im Grosse Rat. Als Geschäftsführerin vertraute sie ganz auf ihre Intuition und ihr politisches Gespür. «Ich habe mich zusammen mit den Menschen, die meine Kunden sind, verän-



Ein Buchladen mit Handschrift und Geschichte.

dert», sagt sie. «Das Grundkonzept ist aber stets das Gleiche geblieben: Die Kombination von literarischen und gesellschaftspolitischen Büchern.» Als die Kundschaft dann mit Gärtnern, Wandern oder Vogelschau begonnen hat, ist sie auch da mitgegangen. «Die Kunst ist es, sich zu verändern, ohne sich anzupassen.» Das Geheimnis ihres Erfolgs liegt im sehr ausgewählten Sortiment: «Im Grunde genommen könnte

man einen guten Buchladen mit 100, stets wechselnden Büchern führen. Aber man braucht die Unterfütterung, um ernst genommen zu werden.»

Veränderung frei Haus geliefert

Die Auswahl entsteht über die bewusste Nutzung verschiedener Informationsquellen: «Ich lese sehr viel Zeitung, informiere mich ständig, nutze alle Kontakte und Tipps.» Ermüdungserscheinungen kennt sie nicht. «Ja natürlich, es ist ein anstrengender Beruf, weil man sich immer verändern muss. Aber das ist auch seine Chance: Dass man diese Vorgabe frei ins Haus geliefert bekommt.» Als grosse Chance empfindet sie zudem, dass sie ihren Beruf «von Anfang bis zum Ende» führen und sich neu orientieren konnte, ohne ihn zu wechseln. Bei ihrem Lehrabschluss 1968 machten dreissig Frauen und 5 Männer die Prüfung, und im eidgenössischen Fähigkeitszeugnis stand nachher «Buchhändler» bei den Männern und «Buchhandlungsgehilfin» bei den Frauen. So war der Weg zu einer «Frauenbuchhandlung» für einen aufmüpfigen Geist ein kurzer – auf dem viel passiert ist. Später auch viele Feste, mit Hunderten von Gästen im botanischen Garten oder auf der Strasse vor dem Laden in Basel.

Als einzigen Geschenkartikel gibt es in der Buchhandlung Seidenbänder fürs Bücherweiter-schenken. Die Chemiefabrik Sandoz in Basel produzierte ursprünglich chemische Farbe, die auch für Seidenbänder gebraucht wurden. Die Seidenbandweberei ist ein Basler Traditions-handwerk so wie in St.Gallen die Stickerei. Am Schluss des Gesprächs serviert Annemarie Pfister noch einen Kaffee – nicht von Nestlé, den Konzern unterstützt sie nicht. So passt das Band zum Buch und der Kaffee zum Sortiment: Als Gesamtauftritt unwiderstehlich einfach und elegant.

PASCALE BLATTER